

gen, wie leider vielfach in der Umgebung, auch hier festen Fuß zu fassen und große Ausbreitung zu gewinnen.

Die deutsch-katholische Gemeinde, die früher nicht ohne Bedeutung war, schwindet unaufhaltsam dahin. Denn sie erhält keinen Zuwachs, weil die Zielbewußten sich bei dieser Etappe nicht erst aufhalten, sondern direkt zum Atheismus übergehen.

Einen besonders bereiteten Boden finden in unserer Zeit mit ihren revolutionären Tendenzen und dem Abfall der Massen vom Glauben „die Apostolischen“ (wissenschaftlich Irvingianer oder Irvingiten genannt) mit ihrer Lehre von dem nahen Bevorstehen und baldigen Hereinbrechen der Endzeit und dem Allheil- und Bewahrungsmittel vor den großen Trübsalen der letzten Zeit, der „Versiegelung.“

Trotzdem haben auch sie es zu einer besonderen Ausbreitung in Crimmitschau nicht gebracht. In neuester Zeit hat auch hier eine Spaltung stattgefunden, indem die Neuapostolischen sich losgesagt haben, weil die Altapostolischen nicht für Succession im Apostelamt durch Amts- und Geistesübertragung gesorgt haben. Der Gottesdienst wird in Zwickau abgehalten. Bibel- und Erbauungsstunden finden in Privathäusern in Crimmitschau und Leitelschhain statt.

Die Methodisten haben sich zwar nicht einbürgern können, es gibt ebenso, wie von den Baptisten, nur eine Familie dieser Sekte in unserer Gemeinde, aber der methodistische und darbyistische Geist der Absonderung, der Geringschätzung des Amtes und der Gnadenmittel, der Ueberschätzung der Laienpredigt, der Betonung besonderer Geistesmitteilung u. a. ist doch auch vorhanden.

Seine Separation hat Crimmitschau schon gehabt. Lange Zeit waren die Stillen im Lande mit der rationalistischen Verkündigung des Wortes nicht einverstanden und zufrieden gewesen.

Die Unzufriedenheit hatte lange wie ein verborgenes Feuer geglommen, es war aber noch nicht zum offenen Brande gekommen. Da kam der besondere Anstoß dadurch, daß der damalige Pfarrer einen Kirchgänger gerichtlich verklagte, weil dieser, unwillig über die schriftwidrige Predigt, seinen Platz auf der Empore und das Gotteshaus auffällig und demonstrativ verlassen hatte. Zu stande kam die Separation allerdings erst unter dem Pfarrer Gretschele, und es ist ein eigentümliches Spiel der Verhältnisse, eine Ironie der Geschichte, daß hier ein Massenaustritt aus der Kirche wegen der rationalistischen Predigt in der Pfarrkirche sich vollzog, während der Pfarrer, unter dem dies geschah, auf festem positiven Standpunkt stand und schriftgemäß lehrte wie predigte.

„Der Eine säet, der andere schneidet.“ Dieses Wort gilt nicht bloß in gutem, sondern auch in bösem Sinne. Fern aber sei es von mir, die Separierten zu den Sekten rechnen zu wollen. Nein, sie haben die evang. Lehre unverfälscht, aber sie verwerfen die Landeskirche, weil sie nicht Kirchenzucht treibt. Allerdings eine Landeskirche kann nicht Kirchenzucht im eigentlichen, im strengsten Sinne des Wortes treiben. Sie schließt sich dadurch selbst aus der Reihe der Landeskirchen aus und begibt sich auf den Weg zur Freikirche.

Ob dieser Weg der Weg der Zukunft ist, das stellen wir Gott anheim.

Crimmitschau, September 1903.

P. Dertel.

#### Quellen:

1. Geschichte der ehemaligen Herrschaft Crimmitschau, auf Grund der erhaltenen Urkunden von Dr. Reinhard Albrecht, 1895.

2. Göpfert, Aeltere und neue Geschichte des Pleißengrundes. 1794.

3. Kästner, Chronik der Stadt Crimmitschau, 1853.

4. Bulpinus, Der alten Meißnisch-Erzgebirgischen Pleißenstadt Löblichkeit, 1704.

5. „Chronik der Stadt Crimmitschau“ 1854—85, 1886—93, 1893—1902.

6. „Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Crimmitschau.“ Bd. I: 1893—94, Bd. II: 1895—96, Bd. III: 1897—1901.

7. „Schönburgische Geschichtsblätter.“ 3. Heft III. 1897 u. a., mit Beiträgen des Herrn Prof. Dr. Reinh. Albrecht-Dresden.

8. „Crimmitschauer Schützenerinnerungen“ 1903. Prof. Dr. Reinh. Albrecht.

9. „Erinnerungsblatt an die Weihe der renovierten Laurentiuskirche zu Crimmitschau“ Böttcher & Neumerkel. 1896.

10. Albin Annales der Stadt Crimmitschau (bis 1592).

11. Akten des Pfarramtes zu Crimmitschau.

12. „Geschichte der Crimmitschauer Cantoreigesellschaft vom Jahre 1563 bis zur Gegenwart“, von Cantor Henßge.